30.04.2014 Ein Praktikum in Ecuador ist doch etwas anders…

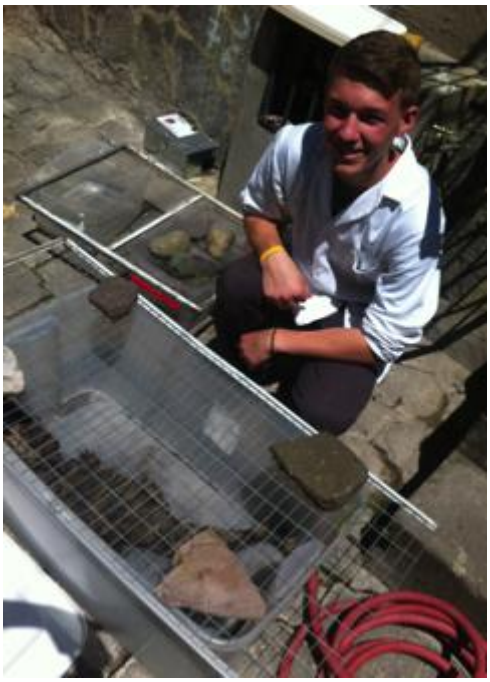
Für den Aufenthalt in Quito im Rahmen des Austausches mit der Deutschen Schule, konnten sich unsere Schüler der E-Phase einen Praktikumsplatz wünschen. Ziel und Zweck ist es, Land und Leute aus einem anderen Blickwinkel kennenzulernen. Was unsere Schüler dabei erlebt haben, könnt ihr hier nachlesen:

- Ein Praktikum mit Reptilien - Michael Wälther
- Ein Praktikum beim Radio - Alicia Marenbach und Hanna Schnurbus
- Ein Praktikum mit Down-Syndrom Kindern - Cecilia Anton und Carina Nauheimer
- Ein Praktikum im Kindergarten - Lea Ingenkamp, Sophia Wiese und Johanna Brunner

Praktikum bei „Fundación Herpetológica Gustavo Orcés“

Ich habe ein siebentägiges Praktikum im Vivarium von Quito gemacht. Ich hatte mit ein derartiges Praktikum aufgrund meiner Interesse an der Natur gewünscht. Mich interessiert vor allem, wie Insekten und Pflanzen im Einklang leben. Ich mag es, mich mit Tieren zu beschäftigen und deren natürliche Verhaltensweise zu beobachten.
Genau diese Beobachtungen habe ich mir durch das Praktikum im Vivarium erhofft. Ich habe mir erhofft, dass ich sehr viel mit und für die dortigen Tiere arbeiten kann und so auch viel über deren Lebensweise und deren Verhalten herausfinden kann.

Mein Praktikum war eine Mischung aus schwerer, anstrengender, aber auch schöner Arbeit.
In den ersten Tagen, oder generell immer montags, wurden alle Vitrinen und Käfige gereinigt. Das Wasser der Schildkröten wurde gewechselt, die Erde bei den Schlangen und die Kaimane wurden für einige Stunden in die Sonne gebracht. Hier bestand ein Großteil meiner Arbeit aus Scheibenputzen und Wasserwechseln.
In den nächsten Tagen fing ich an, mit den Tieren zu arbeiten. Ich half, die Vitrinen der nicht giftigen Schlangen zu reinigen und durfte diese auch selber in die Hand nehmen. Ich hatte bei diesen Arbeiten insgesamt mehrere Babyschlangen und auch einige große Boas bei mir im Arm. Dies war ein außergewöhnliches und unvergessliches Erlebnis für mich. Im weiteren Verlauf des Praktikums durfte ich auch die Vitrinen der giftigen Schlangen reinigen. Nur durfte ich nie direkt mit den giftigen Tieren arbeiten, da dies zu gefährlich für mich gewesen wäre. Des Weiteren habe ich auch mit Schildkröten gearbeitet. Ich habe diese nach draußen gebracht, da sie jeden Tag Sonne benötigen und dort musste ich auch aufpassen, dass diese nicht fliehen und aus dem Vivarium entkommen können. Ein weiteres interessantes Element meiner Arbeit im Vivarium war die Arbeit mit den kranken und verletzten Tieren. Hier musste ich die Cremes auf den Wunden erneuern, die Tiere gründlich waschen und diese auch füttern.



Ein nicht so angenehmer, aber trotzdem wichtiger Teil meiner Arbeit, war die Arbeit mit dem Mäusen und Ratten, die das Futter der Schlangen sind. Bei diesen musste ich jeden Tag das Wasser erneuern, das Essen nachfüllen und die Späne für den Untergrund austauschen.

Alles in allem war das Praktikum im Vivarium von Quito sehr spannend und interessant für mich.
Ich habe einen Einblick in eine völlig andere Arbeitswelt bekommen und sehr viel Neues gelernt und gesehen. Das Praktikum hat mir sehr viel Spaß gemacht und mir auch sehr viel hinsichtlich meiner Zukunftsplanung gebracht.

Michael Wälther, E-Phase

Praktikum beim Radio HCJB

Für das Praktikum in einem Radiosender habe ich mich sehr interessiert, da ich generell einen Einblick in die Organisation Radio bekommen wollte. Aber auch, weil ich durch dieses Praktikum die Chance bekam, mehr über die Kultur und Geschehnisse in Quito erfahren zu können.

Dieser Radiosender wurde von amerikanischen Missionaren im Jahre 1931 in Quito gegründet und war somit der erste Radiosender in Ecuador. Auch heute ist der Sitz der Geschäftsführung noch in Colorado Springs, USA. Die Abkürzung „HCJB“ steht für „Hoy Christo Jesús Bendice“, auf Deutsch steht es für „Höret Christi Jesu Botschaft“.

In der ersten Hälfte meines Praktikums war ich in der Abteilung „Autogestión“, in der viel Kundenkontakt besteht. Zu den Aufgaben in dieser Abteilung zählen zum einen das Annehmen von Spenden, die Beratung von Klienten, Telefonate mit den Radiohörern und zum anderen auch Datensicherung und das sinnvolle Einbringen von Werbung oder Ankündigungen bestimmter Klienten in das passende Radioprogramm zur richtigen Zeit. Ich bekam die Aufgabe, alle Ordner mit Informationen der Klienten zu ordnen und mit neuen Namensschildern zu bekleben.

In der zweiten Hälfte des Praktikums war ich in der Abteilung der ´Neuen Medien` untergebracht. Diese Abteilung besteht größtenteils aus jungen Leuten, teils auch aus den USA. Es gibt eine eigene Internetseite mit einem Radiostream, was den Namen „controlz.fm“ trägt, die die jungen Hörer ansprechen soll. Auf dieser Website sind verschiedene Arten von Nachrichten, von Klatsch und Kuriosem bis hin zu politischen Themen. Auch das Posten von lustigen Bildern mit Text, sogenannten Memes, zählt zu den Hauptaufgaben. Ich selbst durfte auch Memes mithilfe des Programms „Photoshop“ erstellen und außerdem habe ich Artikel für die Website geschrieben. Zum Beispiel sollte ich über das Leben von Jesus Christus schreiben, da es ein passendes Thema zur Osterzeit war.

An einen Tag hatte ich die Möglichkeit, im Sendestudio dabei zu sein. Es war sehr interessant, mitzuerleben, wie so ein Radioprogramm live hinter den Kulissen abläuft.

Abschließend kann man sagen, dass mir dieses Praktikum gut gefallen hat und dass ich viel über Radiostationen generell gelernt habe.

Alicia Marenbach

Praktikum beim Radiosender HCJB

Vom 31. März bis zum 10. April 2014 habe ich ein Praktikum beim ecuadorianischen Radiosender HCJB gemacht.
Ich habe mir diesen Praktikumsplatz ausgesucht, da ich mich sehr für die Medienwelt und den Hörfunkbetrieb interessiere. Durch ein zweiwöchiges Praktikum beim ZDF hatte ich schon ein paar Erfahrungen gesammelt, wollte diese aber auch noch in der spanischen Sprache erweitern.

Der Radiosender HCJB ist ein sehr religiöser Radiosender, der seit 1930 weltweit besteht. Er wurde von Clarence Wesley Jones gegründet. Damals haben alle an seiner Mission gezweifelt, da sie glaubten, dass es in Ecuador nicht möglich ist einen Radiosender zu gründen, wegen den vielen Bergen und Vulkanen. Clarence Jones hat seine Mission trotzdem erfüllt. Er war ein Amerikaner, weswegen auch heute der Sitz des Geschäftsführers in Colorado Springs, USA ist. Der Radiosender in Quito hat 9 Studios. Die Abkürzung HCJB steht für ,,Hoy Christo Jesús Bendice“, also Höret Christi Jesu Botschaft.

Das Praktikum habe ich in zwei verschiedenen Bereichen gemacht. Die erste Hälfte war ich im Bereich Neue Medien. In diesem Bereich arbeiten viele junge Leute, teils auch aus den USA. Es gibt von diesem Bereich eine Internetseite, namens ,,ControlZ“. Diese berichtet über Nachrichten, politische Themen oder auch Klatsch und Tratsch und soll junge Leute ansprechen. Ich war mit anderen Mitarbeitern in einem Park unterwegs und wir haben Personen interviewt zu dem Thema Jesus und Ostern. Dies war sehr spannend und interessant. Außerdem war ich noch dabei wie die Mitarbeiter in diesem Bereich ein Video in einem Studio aufgenommen haben. An einem anderen Tag musste ich einen Text schreiben über eine Sache die mich interessiert, natürlich auf Spanisch. Eine andere Aufgabe war, dass ich mit Photoshop Bilder erstellen sollte, auf welchen Informationen über Jesus und die Osterwoche stehen sollten, jedoch sollten diese Bilder auch lustig sein. Das war ziemlich schwer.

Die zweite Hälfte des Praktikums war ich in dem Bereich Autogestión. Ich musste dort eher manuelle Aufgaben machen, wie zum Beispiel die Ordner der Klienten neu sortieren oder Verkaufsstücke des Radiosenders zählen. In dem Bereich allgemein

wird sehr viel mit Kunden gearbeitet. Es werden dort Spenden von Radiozuhörern angenommen, Klienten beraten oder auch Werbung in das Radioprogramm passend hinzugefügt.
An einem anderen Tag war ich in dem Sendestudio von HCJB.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass mir das Praktikum viel Spaß gemacht hat, da ich viele Einblicke in den Radiosender bekommen habe und auch allgemein viel über Hörfunkanstalten erfahren habe.

Hanna Schnurbus

Ein Praktikum mit Down-Syndrom Kindern

Wir haben unser Praktikum in der Fundación Reina de Quito, eine Organisation der gesellschaftlichen Entwicklung für Kinder mit Down-Syndrom, absolviert.
Sowohl Schulkinder, als auch kleine Kinder und Baby`s werden dort in ihrer Entwicklung unterstützt. Sie waren fröhlich, neugierig und hatten viel Abwechslung auf dem Programm.

Vormittags kamen die 2-3 jährigen „Koalas“ und die 4-5 jährigen „Pandas“. Sie hatten einen festen Tagesablauf, der für diese Kinder sehr wichtig ist. Es wurden viele Lieder in Kombination mit Bewegung gesungen. Dadurch wurden die Kinder am Morgen wach, tagsüber lernten sie Früchte, Tiere und vieles mehr kennen und wurden auf bestimmte Momente (Bsp.: Mittagessen) durch dieselben Lieder aufmerksam. Wir sangen und motivierten die Kinder immer kräftig. Die Lieder begleiteten uns dann noch den ganzen Abend.

Während wir mit den Kindern Teig kneteten, balancierten, Kreise und Quadrate malten oder auch mal die Kinder der Panda-Gruppe zu vielen kleinen Pandas schminkten, haben wir viele Eindrücke gewonnen, auch bei Aktionen außerhalb der Fundación.

Wir besuchten einen Markt, damit die Kinder den Ablauf kennenlernten und Früchte probieren konnten. Zurück in der Fundación spielten wir dann den Markt nach und lernten die Namen der Früchte. Durch solche Ausflüge lernten wir ziemlich viel kennen. Zum Einen auch den Ablauf und die ecuadorianische Kultur, die uns genau so neu war. Zum Anderen aber auch viele spanische neue Wörter.

Freitags geht es immer reiten. Dies ist eine gute Möglichkeit, Pferde nicht immer nur im Bilderbuch zu sehen, sondern die Koalas und Pandas können ein großes Pferd, natürlich unter Aufsicht und nacheinander, streicheln und über Schaumstoffnudeln führen. So lernen die Kinder Respekt gegenüber Tieren und anderen Menschen.

Am Nachmittag, wenn die Koalas und die Pandas bereits nach Hause gegangen sind, kamen für zwei Stunden ältere Schüler mit Down-Syndrom. Diese Kinder werden am Morgen in normale Schulen integriert. In der Fundación bekommen sie dann in kleinen Gruppen Unterstützung und im Einzelunterricht wird auf die Schwachstellen besonders hohen Wert gelegt. Durch verschiedene Hilfsmittel (Computer, Knete, Farbe, Blöcke...) üben die Schüler rechnen, schreiben und sprechen. Durch den halbstündigen Wechsel der Gruppen lernen die Kinder viel und machen zusätzlich noch Sport und basteln, in denen unter anderem die Feinmotorik gefragt wird.

Die acht Tage Praktikum waren sehr abwechslungsreich und wir hatten nicht nur eine Menge Spaß, sondern konnten auch viele neue Erfahrungen in Hinsicht auf die Erziehung im Umgang mit Kindern sammeln.
Mit Ecuador verbinden wir die süßen Kinder und durch die gebastelte Karte haben wir eine tolle Erinnerung an die schöne Zeit.

Carina Nauheimer und Cecilia Anton

Praktikum in der Fundación „Casa del Sol“

Wir haben uns für das Praktikum in einer Fundación interessiert, da wir gerne etwas mit Kindern zusammen machen. Außerdem wollten wir die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Kindern in Deutschland und den Kindern in Ecuador kennenlernen.

Die Fundación „Casa del Sol“ ist eine Art Kindergarten für die Familien, die nicht viel Geld besitzen. Die Kinder sind zwischen 1 und 3 Jahren alt. Sie können ab 7.30 Uhr hingebracht und müssen spätestens um 16.00 Uhr wieder abgeholt werden. Sie bekommen ein Frühstück, ein warmes Mittagessen, einen Nachtisch und natürlich Saft und Wasser zu trinken. Für die Familien kostet der Aufenthalt im Casa del Sol 5$ im Monat, das entspricht ca. 4 Euro.

Unser Tagesablauf war die ganze Praktikumszeit über eigentlich gleich. Als wir morgens um 8.30 kamen, waren die meisten der zwischen 15 und 20 Kindern schon dort. Wir haben mit den Kindern gespielt und zur Begrüßung gesungen. Alle bekamen ein Hemd übergezogen, dass falls sie sich dreckig machen sollten, sie nicht gleich ihre komplette Kleidung verschmutzten. Um 9.00 Uhr wurden die Kinder in zwei Gruppen eingeteilt: In „los pequeños“ (die Kleinen) und „los grandes“(die Großen). Zuerst ging es auf die Toilette und zum Händewaschen. Beim Händewaschen mussten wir den Kindern Seife auf die Hände geben, das Wasser an- und ausstellen und die Hände am Schluss abtrocknen. Auf die Toilette konnten „los grandes“ schon alleine gehen und „los pequeños“ hatten noch Windeln an. Als alle fertig am Tisch saßen wurde gebetet. Danach gab es Frühstück. Morgens gab es meistens ein warmes Getränk und entweder ein Brot oder ein Ei. „Los pequeños“ mussten wir füttern, da sie sonst entweder nichts aßen oder alles verschütteten. Nach dem Essen gingen alle wieder Hände und Gesicht waschen und danach wurde in den Gruppen gespielt, gebastelt, gesungen oder die Kinder bekamen etwas vorgelesen. An einem Tag haben wir Küken gebastelt und an einem anderen Tag haben wir die Geschichte der Bremer Stadtmusikanten gelesen. Um 11.30 gingen die Kinder wieder Händewaschen und dann gab es Mittagessen. Wieder wurde davor gebetet. Zum Mittagessen gab es immer eine Schüssel

Suppe und dann einen Teller Reis mit einer Beilage, wie Hühnchen oder Fisch. Wenn die Kinder fertig essen waren, haben sie einen Saft zum Trinken bekommen.

Danach ging es wieder auf die Toilette, Hände- und Gesicht waschen und dann zum Mittagsschlaf. Wir mussten die Kinder kraulen und streicheln, dass sie schneller einschliefen. Als alle eingeschlafen waren hatten wir bis 14.00 Uhr Pause. Dann wurden die Kinder wieder aufgeweckt, umgezogen und gekämmt. Danach gab es einen Nachtisch der ganz verschieden war. Mal gab es Obst, zum Beispiel Papaya, oder es gab Milchreis oder manchmal sogar Schokoladenwaffeln. Danach sind wir mit den Kindern auf eine kleine Terrasse mit Kunstrasen gegangen. Dort konnten sie rennen und mit Bällen spielen. Um 15.00 Uhr war unsere Arbeitszeit wieder vorbei. Zu dieser Zeit waren jedoch immer noch viele Kinder im Casa del Sol.

Die Fundación ist jedoch nicht nur für die Kleinen sondern auch für Schulkinder. Im Kindergarten gibt es einen weiteren großen Raum, in den mittags viele Schulkinder kommen, die dort zu Mittag essen und ihre Hausaufgaben erledigen. Falls sie Fragen haben, wird ihnen dort auch geholfen.

Zum Schluss können wir sagen, dass uns das Praktikum viel Spaß gemacht hat, obwohl es manchmal schwierig war, die Kinder zu verstehen. Außerdem ist uns aufgefallen, dass man ihnen oft gar nicht ansieht, aus welch armen Verhältnissen sie kommen. Jedoch vor allem hat es uns gefreut zu sehen, wie man sie mit für uns „kleinen Dingen“, wie zum Beispiel Luftballons, glücklich machen konnte.

VON SOPHIA, LEA UND JOHANNA 28. APRIL 2014